

Haushaltsplan 2012 der Stadt Ravensburg

Haushaltsrede von Herrn Ortsvorsteher Mario Storz, Ortschaft Schmalegg:

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Rapp,
Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Kraus,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Utz,
Verehrte Damen und Herren Gemeinderäte,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr möchte ich meine Haushaltsrede mit einem kleinen Zitat beginnen, das von dem ehemaligen Oberbürgermeister Paul Metzger der Melanchthonstadt Bretten stammt:

"Wenn es dem Ganzen gut geht, geht es auch seinen Teilen gut",

so hat dieser einmal gesagt und er beschreibt mit dieser Aussage die wesentliche und wechselseitige Beziehung zwischen einer Gesamtstadt und ihrer einzelnen Teile, also der Kernstadt und Ihrer Ortschaften.

Natürlich könnte es dem Ganzen in manchen Bereichen noch besser gehen, als dies momentan der Fall ist, denn es gilt nach wie vor im Rahmen einer verantwortlichen Haushaltspolitik mehr und mehr das Notwendige und Machbare vom Wünschenswerten zu unterscheiden.

Gerade diese Haltung hat den Ortschaftsrat Schmalegg in diesem Jahr bewusst bei seinen Entscheidungen zur Haushaltsmittelanmeldung bewegt:

Die diesjährige Mittelanmeldung der Ortschaft Schmalegg zum Haushaltsplan 2012 ist, obwohl das zur Vorweihnachtszeit eigentlich passend wäre, eben kein Wunschzettel sondern das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung zwischen Wünschenswertem und tatsächlich Notwendigem, verbunden mit einer entsprechenden Priorisierung der Maßnahmen.

Ganz oben steht, wie im vergangenen Jahr auch, die Realisierung unseres Mehrzweckraums und damit die Fortführung des Projekts "Schenkensaal". Nach dem Beginn der Bauarbeiten im August diesen Jahres macht das Projekt gute Fortschritte und liegt im Zeitplan.

Der zusätzliche Betrag in Höhe von 50.000,- €, der für das Projekt im Haushalt 2012 beantragt wird, hängt damit zusammen, dass das Projekt in der Entwicklung mit dem Kostenindex des Jahres 2008 gerechnet wurde.

Im Zusammenhang mit der Haushaltskonsolidierung im Jahr 2010 wurde der Baubeginn in das Jahr 2011 verschoben. Inzwischen sind die Baupreise durch die konjunkturelle Erholung enorm gestiegen.

Der Segen, den wir durch die anziehende Konjunktur auf der Einnahmenseite spüren, entwickelt sich hier leider ein Stück weit zum Fluch: Durch die gute Auslastung der Handwerksbetriebe und der damit verbundenen Preissteigerungen haben sich auch die Kosten für das Projekt nach oben entwickelt.

Wir setzen dennoch alles daran, um im vorgegebenen Rahmen zu bleiben, deshalb auch der vorgesehene Sperrvermerk bis zur abschließenden Klärung der steuerrechtlichen Behandlung des Projekts.

Regelmäßig wird hier in Zusammenarbeit mit dem AGM und dem Architekten geprüft und abgewogen, wo Einsparpotentiale vorhanden sind und realisiert werden können. Ein herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle Herrn Bastin, Herrn Diehm und Herrn Stegmann vom AGM für die hervorragende Unterstützung bei diesem Projekt aussprechen.

Der Ortschaftsrat Schmalegg hat dem Schenkensaal für das Jahr 2012 wiederum die höchste Priorität eingeräumt und zu Gunsten des Mehraufwands auf die Anmeldung der dringend notwendigen Sanierung des Treppenhauses im Rathaus Schmalegg in einem Gegenwert von ebenfalls 50.000,-€ verzichtet.

Wir erhalten inzwischen rege Anfragen nach der Fertigstellung und der künftigen Nutzung unseres Mehrzweckraums und wir freuen uns bereits jetzt auf die Einweihung im nächsten Jahr.

Als weitere Position wurden vom Ortschaftsrat Haushaltsmittel in Höhe von 90.000,- € zur Beschaffung von neuem Mobiliar für die Ringgenburghalle beantragt. Das alte Mobiliar ist inzwischen 26 Jahre alt und zeigt deutliche Abnutzungserscheinungen.

Ebenso wurde für die Sanierung von Straßen im Gebiet der Ortschaft ein Betrag in Höhe von 90.000,- € beantragt, um dringend notwendige Straßensanierungsmaßnahmen durchführen zu können.

Bitte gestatten Sie mir an dieser Stelle noch eine kurze Bemerkung:

Ich bin mir sicher, dass wir gerade im Bereich der Straßenunterhaltung und – sanierung in den kommenden Jahren mit noch stärker steigenden Aufwendungen rechnen müssen.

Gerade bei uns im ländlich strukturierten Bereich der Ortschaften sind viele Gemeindeverbindungsstraßen und Feldwege nicht auf die Tonnagen der riesigen Gespanne der Energiewirte ausgelegt und schon jetzt zeichnet sich an vielen Stellen ab, dass unsere Straßen derartigen Belastungen auf Dauer nicht gewachsen sind.

Meine Damen und Herren,
ich möchte nun noch einige allgemeine Gedanken zur Entwicklung unserer Ortschaft ausführen:

Es ist wohl den wenigsten von Ihnen, mit einigen Ausnahmen, bekannt, dass wir dieser Tage auf ein Jubiläum zurückblicken konnten:

Am 05. Dezember 1971 hat der damals noch selbstständige Gemeinderat der Gemeinde Schmalegg die Eingliederung der Gemeinde in die Stadt Ravensburg und damit die Aufgabe der Selbstständigkeit beschlossen.

Am 10. Dezember 1971, also vorgestern vor 40 Jahren, wurde die Eingliederungsvereinbarung vom damaligen Ravensburger Oberbürgermeister Karl Wäschle und vom Schmalegger Bürgermeister Paul Knörle unterzeichnet.

Ähnlich wie in diesem Jahr, ging auch damals vor 40 Jahren dieser wichtigen Entscheidung des Gemeinderates eine, so wurde es damals genannt, Bürgeranhörung voraus.

Im Ergebnis stimmten damals 91,5 % für die Eingliederung Schmaleggs in die Stadt Ravensburg und das bei einer Abstimmungsbeteiligung von 74,3%.

Zum 01. Januar 1972 war es dann schließlich soweit: Die Eingliederungsvereinbarung trat in Kraft und Schmalegg wurde ein Teil von Ravensburg, und damit ein Teil vom Ganzen.

Seither hat sich die Ortschaft Schmalegg weiterentwickelt und nach und nach verändert.

Die Einwohnerzahl hat sich von damals 1164 auf heute rund 2160 erhöht und damit hat sich auch das Gesicht der Ortschaft im Laufe der Zeit gewandelt.

Dennoch hat sich die Ortschaft ihren dörflichen Charakter, die damit verbundenen Strukturen und vor allem auch ihre Identität bewahrt.

Und das, so meine ich, darf keinesfalls als Nachteil für unsere Ortschaft sondern kann als Chance und als Beispiel für die Vielfalt in unserer Stadt gesehen werden.

Vielleicht lässt sich in diesem Zusammenhang der heutzutage oftmals aus dem Personalbereich geläufige Begriff der "Soft Skills" also der "weichen Fähigkeiten" oder "sozialen Kompetenz" als Rahmenbedingung für die weitere Entwicklung auch auf eine Ortschaft übertragen.

Bei der Entscheidung, wo sich Menschen ansiedeln, spielen diese Rahmenbedingungen mehr und mehr eine Rolle.

Natürlich stehen der bezahlbare Wohnraum, die Nähe zum Arbeitsplatz, die vorhandene Infrastruktur, die Nähe zur Stadt und eventuell auch die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr bei der Entscheidung für oder gegen einen Wohnort im Vordergrund.

Ganz wesentlich wird in diesem Entscheidungsprozess, wo man sich niederlassen will, von vielen inzwischen aber auch berücksichtigt, welche Betreuungsangebote es vor Ort gibt, welche Freizeitmöglichkeiten vorhanden sind, wie sich das landschaftliche Umfeld gestaltet und auch was das örtliche Gemeinschaftsleben bietet; kurz: Wie hoch die Lebensqualität in einer Ortschaft ist.

Unbestritten ist hierbei, dass die verschiedenen Vereine wesentlich zur Freizeitgestaltung beitragen und wichtige Funktionen im Bereich der Jugendarbeit übernehmen, sei es im sportlichen oder im musikalisch-kulturellen Bereich.

Wollte oder müsste eine Stadt diese Leistungen erbringen, so ginge dies nur mit einem ungleich höheren finanziellen Aufwand.

Und gerade deshalb, damit sich die "Soft Skills" und damit eben die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander und auch deren Engagement für die örtliche Gemeinschaft entwickeln können, eben entgegen einer immer stärker werdenden Anspruchshaltung in Teilen der Bevölkerung, genau deshalb müssen wir nicht nur den sprichwörtlichen sondern den Raum im tatsächlichen Sinne, also eine Art "Hardware" zur Verfügung stellen.

Eine Investition in diesem Bereich schafft einerseits nicht nur einen realen Gegenwart in Form eines Gebäudes sondern sie lohnt sich andernseits alle mal und kann in ihrem Wert für eine gelebte und intakte Dorfgemeinschaft monetär gar nicht beziffert werden!

Meine Damen und Herren,

Ebenso wichtig für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung unserer Ortschaft, aber nicht nur für die Ortschaft selbst, sondern auch für die Stadt und damit für das Ganze, ist die ausreichende Schaffung von neuem und auch bezahlbarem Wohnraum, damit sich Familien niederlassen können und unsere Stadt weiter vom Zuzug profitieren und dem demographischen Wandel entgegenwirken kann.

Erst durch das Halten und den Zuzug von Familien in unserer Stadt und in den Ortschaften sind wir gemeinsam weiterhin zukunftsfähig, eben und gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel.

Ich denke, wir sind in dem vergangenen Jahr in diesem Bereich einen großen Schritt auf dem richtigen Weg vorangekommen.

Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei den Ortschaftsräten und meinen Kollegen aus Eschach und Taldorf für die Solidarität sowie bei Ihnen Herr Oberbürgermeister Dr. Rapp und bei Herrn Klink vom Stadtplanungsamt für die Unterstützung recht herzlich.

Gerade hier wird ganz besonders sichtbar, wo die Entwicklungspotentiale unserer Stadt liegen und es war und ist deutlich spürbar, dass alle Teile das Wohl des Ganzen im Auge haben und ihren jeweiligen Beitrag dazu leisten wollen.

Ein letzter Punkt, den ich ansprechen möchte, und den ich in meiner Haushaltsrede im vergangenen Jahr ebenfalls erwähnt habe, ist das Thema Breitbandausbau und die damit verbundene Versorgung der ländlichen Gebiete und damit auch der Ortschaften mit schnellem Internet.

Nach der erfolgten Verlegung einer Leerrohrtrasse auf der Gemarkung Schmalegg im vergangenen Jahr begrüßen wir den vorgesehenen Abschluss eines Kosortialvertrages zwischen den TWS, den TWF und der TeleData Friedrichshafen zum Ausbau der Breitbandversorgung sehr und ich bitte Sie nachher beim Tagesordnungspunkt 7 um Ihre Zustimmung zu dem unterbreiteten Beschlussvorschlag.

Mein Dank gilt hier bereits vorab der TWS und vor allem Herrn Dr. Thiel-Böhm und Herrn Hertle sowie auch dem Leiter des Tiefbauamts Herrn Jung für die Unterstützung in diesem Bereich.

Meine Damen und Herren,

auch im kommenden Jahr wird sich die Ortschaft Schmalegg wieder aktiv am gemeinsamen Prozess zur Stabilisierung des Haushaltes beteiligen.

Auch unsere Ortschaft wird ihren Beitrag dazu leisten, dass das Ziel der angestrebten Netto-Null-Verschuldung erreicht wird. Die Notwendigkeit einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik zur langfristigen Stabilisierung ist dem Ortschaftsrat, den Bürgerinnen und Bürgern sowie mir selber wohl bewusst.

Hier gilt wiederum das zu Beginn meiner Rede erwähnte Zitat von Paul Metzger, allerdings in etwas abgewandelter Form:

Auch wir tragen unseren Teil dazu bei, dass es dem Ganzen gut geht.

Das vergangene Jahr, war für die Ortschaft Schmalegg wieder ein bewegtes Jahr.

Ich darf mich daher für die Unterstützung unserer Ortschaft und für die gute Zusammenarbeit, auch im Namen des Ortschaftsrates, recht herzlich bei Ihnen Herr Oberbürgermeister Dr. Rapp, beim Gemeinderat, bei der gesamten Verwaltungsspitze, bei meiner Kollegin Bettina Haller, bei meinem Kollegen Vinzenz Höss sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung recht herzlich bedanken.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und uns alles Gute, konstruktive Beratungen und gute Entscheidungen: Zum Wohle des Ganzen.

Vielen Dank!